



## Bevölkerungsbewegungen in Moers

Wenn ein Mensch geboren wird oder verstirbt, innerhalb von Moers umzieht oder über die Stadtgrenze zu- bzw. fortzieht, wird dies als Bevölkerungsbewegung bezeichnet. Anhand der Bewegungen kann untersucht werden, aus welchen Gründen sich der Bevölkerungsbestand verändert. So verändern Zu- und Fortzüge den Bestand stärker, als Geburten und Sterbefälle. Während der Bestand von Deutschen durch eine höhere Zahl an Sterbefällen und an Fortzügen sinkt, nimmt der Bestand Nichtdeutscher zu. Anhand langer Zeitreihen des Statistischen Landesamtes IT.NRW können aktuelle mit früheren Entwicklungen verglichen und eingeordnet werden.

### Die Entwicklung des Einwohnerbestands

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, Moers hatte bereits früher größere Veränderungen bei der Einwohnerzahl zu bewältigen. Nach Angaben von IT.NRW leben im Jahr 1970 insgesamt 105.617 Menschen in Moers, als Ort der Hauptwohnung. Bis 1984 sinkt die Bevölkerung auf nur noch 97.751 Personen, steigt aber anschließend auf 108.019 Menschen in 2002 an. Seitdem sinkt der Bevölkerungsbestand wieder und liegt aktuell bei 103.949 Personen. Die Linien in **Abbildung 1** werden durch den Zensus 2011 unterbrochen, der die Bevölkerungszahl nach unten korrigiert. Im Jahr 2015 gibt es durch den Zustrom an Flüchtlingen, insbesondere durch Kriegsflüchtlinge aus Syrien, einen deutlichen Einwohnerzuwachs – folglich steigen die blaue und die orange Linie kurzfristig an.

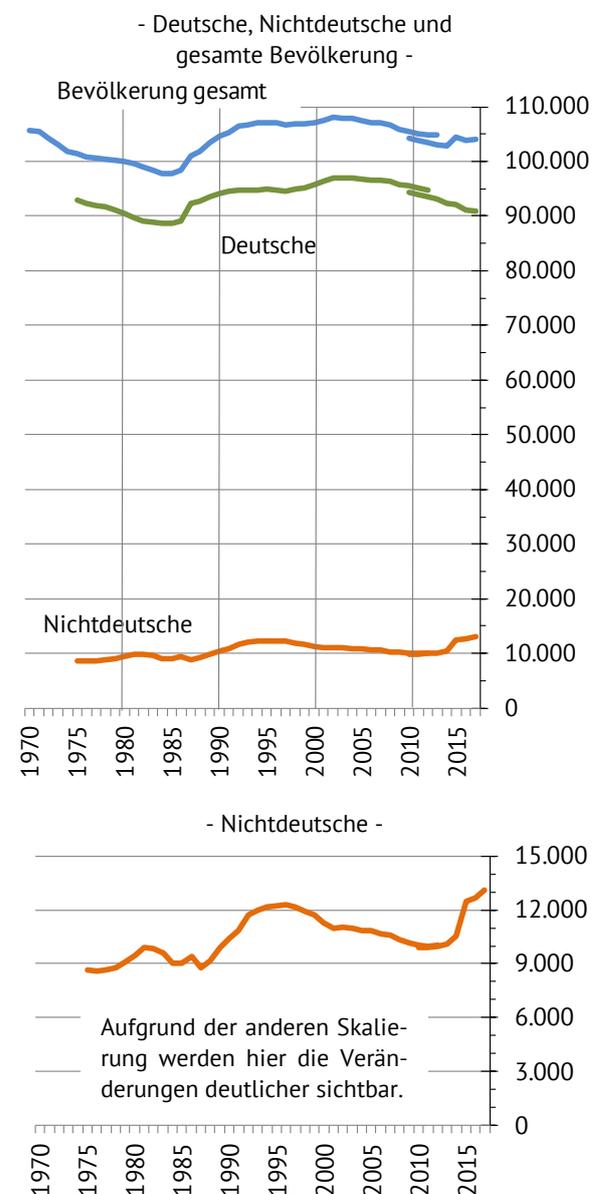
Im unteren Teil von **Abbildung 1** sind die Bestandsveränderungen der Nichtdeutschen deutlicher abzulesen. 1975 leben 8.628 Nichtdeutsche in Moers (8,5 %). Bis 1987 bleibt der Bestand auf einem ähnlichen Niveau, steigt danach bis 1996 auf 12.288 (11,5 %), sinkt bis 2011 auf 9.953 (9,6 %) und weist in den letzten Jahren – insbesondere 2015 – wieder eine steigende Tendenz auf (2017: 13.115; 12,6 %).

### Bevölkerungsbewegungen

Zu den Bevölkerungsbewegungen zählen im engeren Sinne:

- Geburten und Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsbewegungen) sowie
- Zuzüge und Fortzüge über die Stadtgrenze sowie innerstädtische Umzüge (Wanderungen).

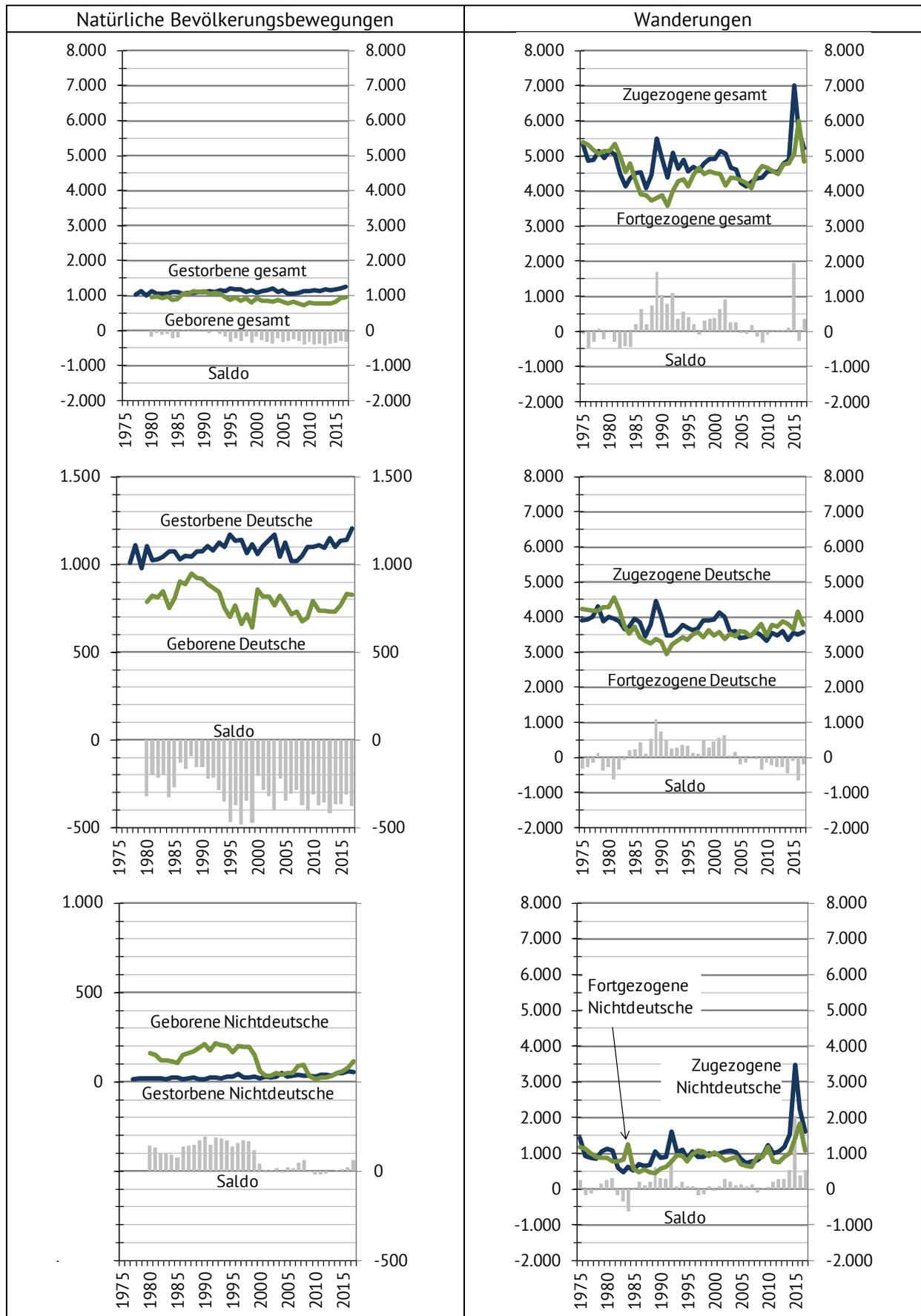
Abb. 1: Entwicklung des Bevölkerungsbestands



Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen.

Notiz: Ab 2010 wird der Bevölkerungsstand auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben.

Abb. 2: Entwicklung der Bevölkerungsbewegungen von 1975 bis 2015



Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen.

Darüber hinaus werden hier auch die Einbürgerungen mit einbezogen. Für Geburten und Sterbefälle sowie Zuzüge und Fortzüge existieren beim Statistischen Landesamt IT.NRW lange Zeitreihen ab 1975 (vgl. **Abb. 2** auf der nächsten Seite). Einbürgerungen werden ab dem Jahr 2000 ausgewiesen und innerstädtische Umzüge können nur anhand des städtischen Melderegisters untersucht werden, was für eine spätere Kurznachricht geplant ist. Aus dem Teil oben rechts in **Abbildung 2** wird deutlich, dass die Zu- und die Fortzüge in den letzten 20 Jahren – mit Ausnahme des Jahres 2015 – in der Größenordnung zwischen 4.000 und 5.000 gelegen haben. Dagegen liegen die Geburten und die Sterbefälle nur zwischen 700 und 1.200. Wanderungen haben folglich eine größere Wirkung auf den Bevölkerungsbestand, als die natürlichen Bevölkerungsbewegungen.

Während die natürlichen Bevölkerungsbewegungen oftmals nur geringen Schwankungen unterworfen sind, können Wanderungen sehr wechselhaft verlaufen, wie aus **Abbildung 2** hervorgeht. Von 1975 bis 1984 überwiegen die Fortzüge, danach profitiert Moers bis 2004 von positiven Wanderungssalden – insbesondere 1989, 1990 und 1992 zieht es viele Menschen nach Moers. Ab 2005 sind die Salden fast ausgeglichen: von 2005 bis 2011 überwiegen die Fortzüge leicht und ab 2012 die Zuzüge. Das Jahr 2015 sticht aus dieser eher gleichförmigen Reihe heraus. Mit 7.002 Zuzügen und 5.079 Fortzügen ergibt sich das bisher höchste in Moers beobachtete Wanderungsplus von 1.943 Personen. Kurzfristig auftretende Kriegssituationen oder langanhaltende sehr schlechte Lebensbedingungen und eine hohe Perspektivlosigkeit können derartige Flüchtlingsströme auslösen

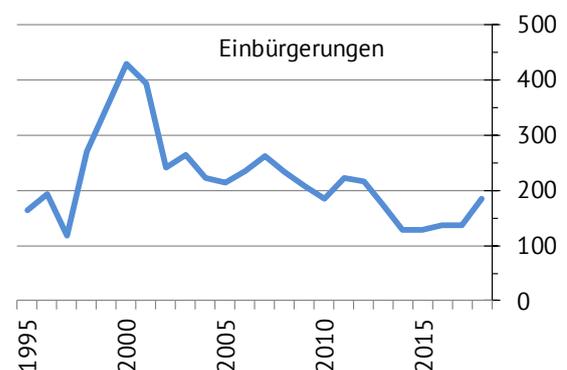
Um hier eine verallgemeinerbare Aussage über die Entwicklung treffen zu können, wird die durchschnittliche Entwicklung von 2005 bis 2017 betrachtet. In diesem Zeitraum überwiegen in Moers die Sterbefälle die Geburten um durchschnittlich 339 Personen. Die Wanderungen der letzten Jahre lassen sich aufgrund der Ausnahmesituation in 2015 nur schlecht über einen mittleren Wert beschreiben. Ohne das Jahr 2015 läge der Wanderungssaldo durchschnittlich bei -26 Personen – in diesem Zeitraum überwiegen somit die Fortzüge. Wird der einmalige Flüchtlingszustrom berücksichtigt, steigt der durchschnittliche Wanderungssaldo deutlich an

auf 126 Zugewanderte pro Jahr. Insgesamt ergibt sich seit 2005 aus Geburten, Gestorbenen und Wanderungen ein durchschnittlicher jährlicher Bevölkerungsverlust von 213 Personen pro Jahr – ohne 2015 läge dieser bei 363 Personen.

### Bevölkerungsbewegungen von Deutschen

Über die erste Staatsangehörigkeit kann zwischen Deutschen und Nichtdeutschen unterschieden werden, die unterschiedliche Muster bei den Bevölkerungsbewegungen aufweisen. Bei der deutschen Bevölkerung besteht über den gesamten Zeitraum ein deutlicher Überhang bei den Sterbefällen (vgl. **Abb. 2** mittlerer Teil). Als mittleren Wert weisen deutsche Moerserinnen und Moerser von 2005 bis 2017 jährlich 353 mehr Sterbefälle als Lebendgeborene auf.

Abb. 3: Entwicklung der Einbürgerungen in Moers von 1995 bis 2017



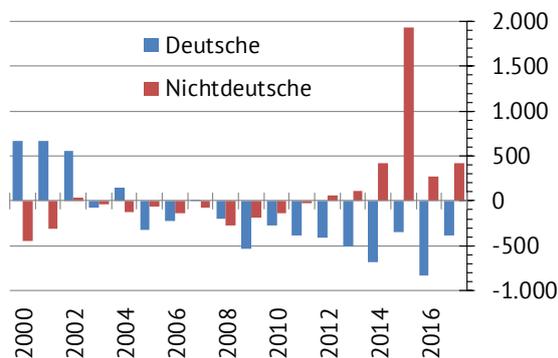
Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen.

Bei den Wanderungen lassen sich drei Phasen unterscheiden: von 1975 bis 1983 überwiegen die Fortzüge, von 1984 bis 2004 weisen Deutsche ein Wanderungsplus auf und seit 2005 wieder ein Minus. Im Mittel verliert Moers seit 2005 jährlich -233 Deutsche. Zusammen mit den natürlichen Bevölkerungsbewegungen würde die deutsche Bevölkerung seit 2005 jährlich um 586 Personen abnehmen, wären da nicht die **Einbürgerungen**. Nichtdeutsche, die dauerhaft in Deutschland leben, können sich unter bestimmten Voraussetzungen per Antrag einbürgern lassen. Hier hat das 2000 eingeführte Staatsangehörigkeitsgesetz kurz zu einem sprunghaften Anstieg der Einbürgerungen geführt (vgl. **Abb. 3**). 1995 haben sich 163 Menschen einbürgern lassen, in 2000 wird mit 428 die Spitze erreicht und seitdem ist die Zahl der Einbürgerungen tendenziell rückläufig – 2017 liegt sie bei 185. Möglicherweise kann hier von einer

Normalisierung gesprochen werden. In den Jahren 1995, 1996 und 1997 haben sich von 1.000 Ausländerinnen und Ausländern etwa 10 bis 16 pro Jahr einbürgern lassen, und auf diesem Niveau bewegen sich auch derzeit die Einbürgerungen pro 1.000 Nichtdeutsche (2015: 12, 2016: 11, 2017: 15).

Im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2017 haben sich in Moers jährlich 194 Nichtdeutsche einbürgern lassen. Mithin fällt der Rückgang der deutschen Bevölkerung moderater aus und liegt seit 2005 bei -392 Personen pro Jahr. Hier deckt sich der durchschnittliche Rückgang gut mit der in **Abbildung 4** dargestellten tatsächlichen Entwicklung des Saldos aus Geburten, Sterbefällen, Wanderungen und Einbürgerungen, der seit 2005 relativ konstant negativ ausfällt, so dass letztlich der Bestand der deutschen Bevölkerung in Moers abnimmt (vgl. hierzu nochmals **Abb. 1** auf Seite 1).

Abb. 4: Entwicklung des Gesamtsaldos aus Geburten, Gestorbenen, Wanderungen und Einbürgerungen in Moers



Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen.

### Bevölkerungsbewegungen von Nichtdeutschen

Anders als bei den Deutschen liegt bei den Nichtdeutschen in den meisten Jahren die Zahl der Geburten über der der Sterbefälle (vgl. **Abb. 3** unterer Teil). Allerdings ist die Zahl ausländischer Lebendgeborener seit Einführung des Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000 drastisch zurückgegangen. Babys von ausländischen Eltern können seitdem unter bestimmten Voraussetzungen direkt die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten und werden somit als Deutsche erfasst. Von 1980 bis 1999 lag der Geburtenüberschuss bei 145, danach nur noch bei 14. Alternativ können Lebendgeborene ausländischer Mütter ausgewertet werden, was anhand städtischer Daten des Melderegisters untersucht

und in einer später erscheinenden Kurznachricht veröffentlicht wird.

Die Zahl der Sterbefälle ist bei Nichtdeutschen (noch) sehr niedrig. Seit 2005 sterben im Laufe eines Jahres von 1.000 Deutschen 12 Personen, von 1.000 Nichtdeutschen sterben knapp 4 – allerdings mit steigender Tendenz. Dieser Unterschied liegt am niedrigeren Alter von Nichtdeutschen. Der Altersunterschied gründet vermutlich darin, dass ein Teil der Ausländerinnen und Ausländer mit Erreichen des Ruhestands ins Herkunftsland zurückkehrt.

Die Wanderungssalden von Nichtdeutschen sind seit 1975 in den meisten Jahren positiv, insbesondere ab 2011, wo wiederum der Flüchtlingszustrom in 2015 hervorsteht (vgl. **Abb. 3** unterer Teil). Seit 2005 ergibt sich ein durchschnittlicher Wanderungsüberschuss von 359 Personen jährlich, wird 2015 außen vor gelassen, läge der Saldo immerhin bei 218 Personen.

Werden Geburten und Sterbefälle sowie Wanderungen zusammengezählt, wächst die Zahl der Nichtdeutschen seit 2005 jährlich um durchschnittlich 374 Personen, ohne das Ausnahmejahr 2015 wären es 233 Personen. Allerdings sind – wie bei den Deutschen – die **Einbürgerungen** zu berücksichtigen. Nach Abzug der eingebürgerten Nichtdeutschen, seit 2005 sind dies durchschnittlich 194, wächst die Zahl der Nichtdeutschen seit 2005 jährlich um durchschnittlich 179 Personen. Wird das Ausnahmejahr 2015 außen vor gelassen, wüchse der Bestand der Nichtdeutschen nur um durchschnittlich 33 Personen. Die Berechnung der Mittelwerte von 2005 bis 2017 sollte Auskunft geben, welche Bewegungsart den Bevölkerungsbestand stärker beeinflusst, Geburten/Sterbefälle, Wanderungen oder Einbürgerungen? Allerdings ist die Berechnung eines mittleren Wertes problematisch bei Extremwerten, wie sie bei den Wanderungen von Nichtdeutschen im Jahr 2015 auftreten, und wenn eine Trendumkehr stattfindet, wie sie bei den Salden der Nichtdeutschen in **Abbildung 4** zu beobachten ist. Bis 2011 sind die Salden der Nichtdeutschen negativ, folglich sinkt auch der Bestand der ausländischen Bevölkerung (vgl. auch **Abb. 1** auf Seite 1), erst ab 2012 sind sie positiv, was der Mittelwert, als einzelne Kennziffer so nicht ausdrücken kann.

Anhand der dargestellten Zahlen und Kennziffern sollte ein erster Eindruck vermittelt werden,

wie die einzelnen Bewegungsarten den Bevölkerungsbestand in Moers verändern. Hierbei konnte gezeigt werden, dass Deutsche und Nichtdeutsche sich bei der Zahl der Geburten und der Sterbefälle sowie bei den Wanderungen unterscheiden. Es werden weitere Kurznachrichten mit vertiefenden Analysen zu den Bevölkerungsbewegungen, einschließlich innerstädtischer Umzüge, folgen.

Axel Stender

Stadt Moers – Der Bürgermeister  
FD 3.3 - Statistikstelle, Rathausplatz 1, 47441 Moers

Ansprechpartner  
Dr. Axel Stender  
E-Mail: [axel.stender@moers.de](mailto:axel.stender@moers.de)  
Telefon: 0 28 41 / 201-305  
Internet: <http://statistik.moers.de>

Copyright ©  
Alle Rechte vorbehalten. Eine Vervielfältigung oder Verwendung insgesamt oder nur einzelner Inhalte (Auszüge, Bearbeitungen sowie Abbildungen etc.) in anderen gedruckten, elektronischen oder sonstigen Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung der Stadt Moers nicht gestattet.

Moers, 07.11.2018